

Heute:
Licht und
Formen



Ein Haus für Kinder

Ein altes Schulgebäude in Hittisau wurde revitalisiert.



Ein Haus für Kinder

Ein altes Schulgebäude in Hittisau wurde revitalisiert. Die steigende Kinderzahl und neue pädagogische Konzepte erforderten eine Umstrukturierung und Erweiterung des Hauses. Mit einfachen Mitteln entstand ein neuer, freundlicher Raum für die Kleinsten des Dorfes.

Autorin: Verena Konrad | **Fotos:** Johanna Muther, Johannes Fink

Unweit des Dorfplatzes, direkt an einer der Haupterschließungsachsen von Hittisau liegt das alte Schulgebäude. 1921 errichtet, im Laufe der Jahre unterschiedlich genutzt, in gutem Zustand. So, dass eine neuerliche Belebung, Veränderung, möglich und auch wirtschaftlich sinnvoll war. Der Auftrag ging an NONA Architektinnen, Nora Heinze und Anja Innauer, zwei junge Architektinnen, die vor etwas mehr als zwei Jahren ihr Büro in Dornbirn eröffnet haben. Es ist ihr bisher größtes Projekt.

Mit der Erneuerung und Anhebung des Daches wurde die gesamte Nutzung der Dachge-

schoßfläche ermöglicht, ohne die Ausdrucksstärke des historischen Gebäudes zu verändern. Im Inneren war eine Generalsanierung notwendig. Die Holzbalkendecken mussten statisch ertüchtigt werden. Die Heizung wurde erneuert. Angeschlossen ans Fernwärmenetz, entschied man sich für eine Fußbodenheizung. Es gibt eine dezentrale Warmwasseraufbereitung und eine kontrollierte Be- und Entlüftung wie auch gesamtheitlich neue Elektroinstallationen. Neue Fenster waren notwendig, wurden teilweise auch durch neue Öffnungen ergänzt, um noch mehr Licht hereinzuholen.

MINIMALE VERÄNDERUNG, GROSSE WIRKUNG Der Bestand wurde weitgehend belassen und optimiert wo notwendig und erwünscht.



GUT ERREICHBAR Der Kindergarten liegt direkt an einer der Hauptachsen des Dorfes und in unmittelbarer Nähe zur Schule.



ERÖFFNUNG IM DEZEMBER mit großem Festaufgebot.



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Ein Haus für Kinder** von Seite 5



1

„Das Weiterbauen hat im Bregenzerwald Tradition und war auch hier sinnvoll.“

Nora Heinze und Anja Innauer
NONA Architektinnen



2



3

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt Kinderhaus Hittisau
Eigentümerin Gemeinde Hittisau
Architektur NONA Architektinnen ZT KG www.nona-architektinnen.at
Baumanagement Schmelzenbach Baumanagement, Riefensberg
Fachplaner Statik: Mader & Flatz ZT GmbH, Bregenz; Bauphysik: Günter Meusburger, Schwarzenberg; Elektro: Wilhelm Meusburger, Bezau; Haustechnik: Werner Cukrowicz, Lauterach; Brandschutz: K&M Brandschutztechnik, Lochau
Planung 10/2017-7/2018
Ausführung 7/2018-10/2018
Grundstücksgröße 1970 m²
Nutzfläche 795 m²

Ausführung: Baumeister: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch; Zimmerer: Zimmerei Nening, Hittisau; Elektro: Elektro Sorgo, Au; Lüftung: Dietrich Luft + Klima, Lauterach; Verputz: Ländle Verputz, Bludenz; Installationen: Dr. Wäldarinstallateur, Bezau; Spengler: Rusch, Bregenz; Fenster: Kurt Flatz, Alberschwende, Türen: Schwarzmann, Schröcken; Innenausbau: Zimmerei Huber, Mellau/Farben Kobold, Fastanz; Böden: Schneider Klaus, Riefensberg/Fliesenpool, Götzis; Schlosser: Thomas Reimer, Hard; Außenanlagen: Daniel Gartenbau, Bezau

Energiekennwert 35 kWh/m² im Jahr (HWB)
Baukosten ca. 2.100.000 Euro
Fotos S. 1, 2 und 3: Johannes Fink, S. 1., Nr. 4: Russmedia, alle übrigen: Johanna Muther

Das Haus hat auch im Inneren neue Oberflächen bekommen. Der Täfer ist aus heimischer Weißtanne, die Akustikdecken sind in Herakustik Natur gewählt, der Parkettboden in Kirschenholz. Ein Blickfänger ist der Natursteinboden in den Garderoben und im Stiegenhaus. Er wurde als Bruchstein verlegt und bringt Lebendigkeit ins Haus, wo sonst Zurückhaltung herrscht.

Insgesamt ist es ein sehr sparsames Projekt. „Wir haben nur erneuert, was erneuert werden musste und belassen, was ging.“ Die Entscheidung, das Haus in dieser Form zu erhalten, war bereits Grundlage für den Entwurf. „Wir wurden mit einem Umbau beauftragt und damit, eine dauerhafte Erhaltung des Gebäudes möglich zu machen. Die Aufgabe, Bestand zu nutzen, hat hier Tradition. Es ist weder nachhaltig noch wirtschaftlich diese Substanz abzutragen. Über sehr langen Zeitraum war das Weiternutzen zentrales Anliegen. Natürlich verändert sich dadurch auch der Spielraum für Architektur, aber aus einem guten Grund.“

Der Kinderhaus besteht aus mehreren Gruppenräumen, die jeweils mit einem eigenen Ausweichraum und direkt angeschlossenen Sanitärräumen ausgestattet sind. Die Räume sind offen und übersichtlich gehalten, das Schaffen von Bereichen ist durch eine durch-

gängliche, leicht verschiebbare Möblierung ohne viel Aufwand möglich. Die Gruppen werden über ein zentrales Stiegenhaus erschlossen, das jeweils in Garderobengebiete übergeht. Bewegungsräume, Küchen, neu geschaffene Verwaltung für die Pädagoginnen und auch einige Abstellflächen ergänzen das Raumprogramm. Im Inneren wurde auf durchgängige Materialien geachtet, wenige Farben, gute und gezielte Lichtführung. Eine warme Atmosphäre durchzieht das Haus, das ab jetzt Platz macht für einen lebendigen Kindergartenalltag.

Das Haus selbst öffnet sich nach hinten, abseits der Straße. Ein direkter Zugang zum Garten wird für eine Gruppe und die Spielgruppe möglich gemacht, für alle anderen ist er durch das seitliche Stiegenhaus erreichbar. Die Fenster zeigen in Richtung einer belebten Zone. Schule, Feuerwehrhaus, Frauenmuseum, Betriebe ... – es ist ein belebtes Szenario mit viel Alltag, das sich hier täglich für die Kinder erschließt und sie mitten im Dorf aufnimmt. Diese Aufnahme ist auch politisch gedacht. Kinder, Familien sind erwünscht und auch berufstätige Frauen, für die die Gemeinde ein starkes Zeichen setzen will, indem sie in gute Kinderbetreuung investiert. Dazu gehören auch gute Räume für die Kleinen.



4



5

1 Einfach. Günstig kann auch cool sein. Sichtbare Akustikdecke in Herakustik Natur.

2 Gut genutzt. Bauen im Bestand verlangt Sonderlösungen, auch räumlich.

3 Durchgängigkeit. Im ganzen Haus ziehen sich die gleichen Materialien durch.

4 Großzügig. Der Ausweichraum als verbindendes Element, ermöglicht die Umsetzung eines pädagogischen Stockmodells.

5 Wertig. Im Eingangsbereich wählten die beiden Architektinnen einen Natursteinboden mit Bruchsteinverlegung.



6



7

6 Direkter Zugang zum Garten für die ganz Kleinen.

7 Die Nasszellen sind den jeweiligen Gruppen zugordnet und in zartem Blau gehalten.